

# DER TAGESANBRUCH

*Ein Verkünder der Gegenwart Christi*



# DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

**Juli - August 2020**

**Jahrgang 70 Nr. 4**

**Tagesanbruch**  
**Bibelstudien-Vereinigung**  
**Claude-Monet-Weg 10**  
**64372 Ober-Ramstadt**

Deutscher Zweig der  
Dawn Bible Students  
Association,  
199 Railroad Avenue, East  
Rutherford, New Jersey 07073,  
USA

Adressen in anderen Ländern:

**Argentinien:**  
El Alba, Calle Almirante  
Brown 674, Monte Grande  
1842, Buenos Aires

**Australien:**  
Berean Bible Institute  
P. O. Box 402 Rosanna  
Victoria 3084

**Frankreich:**  
L'Aurore  
45 Avenue de Gouvieux  
60260 Lamorlaye

**Griechenland:**  
He Haravgi (The Dawn)  
199 Railroad Avenue  
East Rutherford, NJ 07073 USA

**Großbritannien:**  
Associated Bible Students  
102 Broad Street  
Chesham Bucks, HP5 3ED  
England

**Italien:**  
L. Cacioppa  
Via Ignazio  
Paterno N2  
92100 Agrigento

**Kanada:**  
P. O. Box 1565, Vernon,  
British Columbia, V1T 8C2

**Spanien:**  
L. Cacioppa  
Via Ignazio  
Paterno N2  
92100 Agrigento, Italien

## Inhalt

### Lichtstrahlen

Die Zusage des Heiligen  
Geistes S. 2

### Des Christen Leben und Lehre

Vorrechte der Söhne Gottes S. 21

Die Verantwortung der Neuen  
Schöpfungen gegenüber dem  
göttlichen Gesetz S. 27

### Dies erwäget

Die unterschiedliche  
Auferstehung der Kirche und  
der Welt S. 42

Der Anteil der Kirche am  
Sündopfer S. 54

## Die Zusage des Heiligen Geistes

Johannes 16:4 - 15

**Leittext: „... und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit.“**

In der Nacht des Verrats, auf dem Weg nach Gethsemane, belehrte der Herr seine Jünger über diese Besonderheit, daß man sie nämlich mißverstehen, verfolgen und verleumden würde, weil sie zu ihm und zu den Brüdern hielten: „Dieses aber habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Stunde gekommen ist, ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe.“ - Johannes 16:4 Er hatte ihnen nicht alles, was auf sie zukommen würde, gesagt, was er in den Worten „noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen“ anklingen ließ. Dies trifft sicher auf alle zu, die wann auch immer Nachfolger des Herrn werden. Sie sehen ausreichend hell für jeweils einen Schritt, doch die zukünftigen Prüfungen und Schwierigkeiten werden gnädig vor ihnen verborgen, so daß sie davon nicht erdrückt werden. „Jeder Tag hat an seinem Übel genug.“ Dies bedeutete für die Jünger keine Enttäuschung, nicht die Verlockung, etwas zu tun, was gegen ihren Willen war. Ganz am Anfang versichert uns

der Herr, daß wir nur dann seine Jünger sein können, wenn wir unser Kreuz auf uns nehmen und ihm folgen. Wenn wir diesen Schritt ehrlich und ernsthaft tun, werden wir im Zusammenhang damit eine ganze Menge Probleme auf uns zukommen sehen, ohne Genaueres über die Widrigkeiten zu wissen. Wenn uns wiederum unsere zukünftigen Erprobungen bekannt wären, könnten diese uns über Gebühr belasten, da wir zunächst die Bedeutung der Worte des Herrn: „meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht“ nur ansatzweise verstehen, wie auch seine Zusicherung, daß er nicht zulassen wird, daß wir über unsere Kraft versucht werden, sondern daß er in jeder Versuchung für einen Ausweg sorgen wird. - 2. Korinther 12:9 und 1. Korinther 10:13 Daher findet das Volk des Herrn, das immer einen Schritt nach dem anderen macht, dieses Versprechen völlig in Ordnung; sie wissen, daß sie gestützt werden, daß sie nicht mehr auszuhalten haben, als sie tragen können, und daß sie ihre Prüfungen, obwohl diese durchaus schwerer sind als am Anfang ihres Weges, doch bestehen können, weil sie in Gnade und Erkenntnis wachsen.

Die Kraft, durch die der Herr, während er persönlich nicht anwesend ist, seinen bedrängten Nachfolgern seine Hilfe zukommen lassen würde, war für sie eine schwer zu begreifende Sache. Nach unserem Leittext stellte sie der Herr so deutlich als möglich dar, indem er die Kraft oder den Einfluß, den er

für sie gebrauchen würde, als Heiligen Geist, den Geist Gottes, den Geist Christi bzw. der Wahrheit bezeichnete. Weil dieser auf sie einwirkende Geist sie stützt und tröstet, nannte ihn der Herr Tröster, Erhalter, Helfer. Er sagte nicht, daß er jemand anderen schicken würde, der sich um sie kümmern würde; niemand als er selbst könnte sich besser um sie kümmern. Es sollte ein Geist sein, ein Einfluß, eine Kraft, die er senden würde, und diese Kraft würde den Vater und ihn selbst vollkommen repräsentieren, so daß sie, sobald ihnen der Heilige Geist zugekommen ist, sowohl mit dem Vater als auch mit dem Sohn Gemeinschaft haben würden. Richtigerweise spricht man vom Heiligen Geist in der maskulinen Form, so wie auch der Vater und der Sohn dargestellt werden; so ist die Zugehörigkeit offensichtlich.

### **Die heilige Dreifaltigkeit**

In den „dunklen Zeitaltern“ herrschte sehr viel Verwirrung bezüglich der Glaubensinhalte, und die klare Lehre der Schrift ging verloren. Tatsächlich war die Bibel lange Zeit kaum in Gebrauch. Den Bischöfen schrieb man das gleiche Maß an Inspiration zu wie den Aposteln, was unter der Lehre der sogenannten Apostolischen Nachfolge geschah. Aus diesem Grund wurden ihre Konzilsbeschlüsse zur Lehre als apostolisch, verbindlich angesehen. Offenbar wurde außer Acht gelassen, daß der Herr nur zwölf Apostel berufen hat und nichts über deren etwaige Nachfolger gesagt hat. Und gemäß der Aufzeichnung in der Offenbarung ist angedeutet,

daß es keine Nachfolger geben würde, als der Herr auf das neue Jerusalem und dessen zwölf - und nicht mehr - Fundamente und dort auf die Namen der zwölf Apostel des Lammes hinwies. - Offenbarung 21:14

Ziemlich früh, im zweiten Jahrhundert, wird der Einfluß der griechischen Philosophie auf die Kirche deutlich spürbar, und verschiedene Irrtümer griffen Platz. Einer davon, der sich auf unseren Herrn bezog, stellte ihn praktisch auf eine Stufe mit den griechischen Philosophen Sokrates und Platon und leugnete seine außergewöhnliche Geburt und seine vormenschliche Existenz. In dem Bestreben, diesen Irrtümern zu begegnen, gingen einige Christen ins andere Extrem und behaupteten, im Gegensatz zu Jesu eigenen Worten, seine völlige Gleichheit mit dem Vater. - Johannes 10:29 und 14.28 Als weiterer Punkt kam der Streit über den Heiligen Geist auf, und diese Extremisten stellten die These auf, daß es drei Gottheiten gibt, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, „gleich in Macht und Herrlichkeit“.

Eigenartig genug, nachdem behauptet wurde, daß sie gleich sind, womit ausgedrückt wird, daß sie nicht dieselbe Person sind, wurde behauptet, daß sie im Wahrheit eine Einheit der Person darstellen. Natürlich kann eine solche schriftwidrige, unlogische Argumentation nicht aus sich heraus bestehen, und daher waren die Leute, die diese Position einnahmen, zu manchen Behelfslösungen und Ausflüchten gezwungen. Zu Zei-

ten behaupteten manche, es seien tatsächlich drei Gottheiten in einer Person vorhanden, während andere drei Personen in einem Gott sahen, und da sie keinen dieser unsinnigen Lehrsätze erklären konnten, nahmen sie Zuflucht zu dem für Irrtümer und Aberglauben so nützlichen Wort „Geheimnis“. Man sagt zu uns, daß die Sache mit der Dreifaltigkeit so geheimnisvoll ist, daß weder sie noch sonst jemand dies zu verstehen brauchen. Wenn sie es nicht verstehen, dann sollte es auch nicht diskutiert werden. Das sollte jedoch andere, die es verstehen, nicht daran hindern. Es ist klar zu erkennen, daß das ganze Geheimnis ein menschengemachtes Konstrukt ist. Was die Schrift dazu lehrt, ist völlig klar, einfach, harmonisch und zufriedenstellend.

Wenn der Apostel auf die Frage von Gott zu sprechen kommt, dann sagt er: Da ist ein lebendiger und wahrer Gott, nicht drei! Und er fährt fort, daß dieser einzige und wahre Gott der Vater ist, und weiter: „... ein Herr, Jesus Christus“. - 1. Korinther 8:6 Wie schon erwähnt, sagt der Apostel auch, daß der Vater den Herrn Jesus hoch erhöht hat und hat ihm einen Namen gegeben, der über jedem Namen ist, daß alle Menschen den Sohn ehren sollen, wie sie den Vater ehren. - Philipper 2:9 und 10, Johannes 5:32 Das bedeutet, daß es sich um zwei Personen handelt, denn nur so kann einer den anderen hoch erheben und ehren. Wenn nun der Sohn ebenso geehrt werden soll wie der Vater, so ergibt sich daraus, wie es an anderer Stelle heißt, daß er nun

Teilhaber der göttlichen Natur ist und zu dieser hohen Ehre und Würde erhöht worden ist - „weit über Engel, Fürstentümer und Gewalten“ - als Belohnung für seinen Gehorsam dem Willen des Vaters gegenüber, indem er in die Welt gekommen ist, um die Menschheit um den Preis seines eigenen Lebens, überzeugt von den göttlichen Vorsätzen, zu erlösen. Dies haben wir schon aus Johannes 1:1 gesehen, nämlich daß unser Herr, ehe er in die Welt kam, ehe die Welt durch ihn als Gottes Werkmeister geschaffen wurde, der Logos war, das Wort, der Beauftragte von Jahwe Gott, und daß er ein Gott war, ein Mächtiger, über den Engeln stehend. „Alles ward durch dasselbe <das Wort>, und ohne dasselbe ward auch nicht eines, das geworden ist.“

Zudem bleibt festzuhalten, daß der Apostel, wenn er vom Vater und dem Sohn spricht, sie als zwei getrennte Personen benennt, und daß er vom Heiligen Geist nicht als von einem weiteren Gott spricht, noch von ihm als vom dritten Teil Gottes. Nicht, daß der Apostel etwa den Heiligen Geist nicht beachtet, nein, denn in all seinen Briefen wird er genannt als der Geist des Vaters und der Geist des Sohnes, als derjenige, der den Vater und den Sohn in der Kirche repräsentiert. Wir sollen es auch nicht so verstehen, daß der Heilige Geist ein Geistwesen ist, so wie es heißt „Gott ist Geist“, sondern daß diese Bezeichnung den Geist eines lebendigen Wesens bedeutet, seine Macht, seinen Einfluß, seinen Willen, seine Absichten, seine Kraft - was auch

immer von diesem lebendigen Wesen ausgeht. Der Heilige Geist ist zu verstehen als Einfluß oder Macht, die vom Vater und vom Sohn ausgeht, und dieser Einfluß oder diese Macht wirkt aus der Kirche der geweihten Gläubigen auf die Menschen ein, mit denen die Geweihten Umgang haben. Er war immer ein guter und heiliger Geist oder Einfluß und unterscheidet sich daher vom Geist der Welt, von der inneren Ausrichtung und vom Einfluß der Welt, vom Geist der Sünde, des Antichrists usw.

### **Der Heilige Geist war noch nicht ausgegossen**

Unser Herr brachte seinen sorgenvollen, verwirrten Jüngern schonend die Nachricht bei, daß er zum Vater gehen würde, der ihn gesandt hat. Sie fragten ihn nicht nach dem Wohin, denn sie glaubten seinem Wort, daß er vom Vater ausgegangen war und zum Vater zurückkehren würde. Doch Schmerz erfüllte ihre Herzen. Was sollten sie ohne den Herrn tun! Wie konnte die Verheißung des Königreichs je erfüllt werden, wenn er wegging! Waren sie drei Jahre lang einem Phantom nachgefolgt? Sie wollten nicht zweifeln, aber sie waren bestürzt. Deshalb erklärte ihnen der Herr, daß bei rechtem Verständnis der Dinge ihnen dies viel von ihrer Ratlosigkeit nehmen würde, da es im Wahrheit zu ihrem Vorteil gereichte und in ihrem Interesse war, daß er sie verließ. Wenn er nicht von ihnen gegangen wäre, hätte sie der Vater nicht geisteszeugen

können und sie als Söhne anerkennen. So wäre es nicht möglich gewesen, mehr als Menschen zu sein; sie hätten keine Geistwesen oder Teilhaber der göttlichen Natur sein können, in der Herrlichkeit und Ehre des Herrn. Ja, ohne den Weggang des Herrn hätten sie nicht einmal zur Wiederherstellung als Mensch kommen können, denn das gesamte Erlösungswerk, sowohl für die Kirche als auch für die Welt hing davon ab, daß die Forderungen der Gerechtigkeit erfüllt wurden. Am Tag nach diesen Erläuterungen starb er, das Lamm Gottes, für die Sünde Adams, die auf dem ganzen Menschengeschlecht lastete, und am dritten Tag auferweckte ihn der Vater durch Seine Macht. Bei diesem gewaltigen Vorgehen für uns wurde etwas ganz Entscheidendes hinausgeführt, doch der Gewinn aus dieser Tat unter Gottes Vorkehrung konnte erst dann der Kirche oder der Welt zugutekommen, als unser Herr in die himmlischen Höhen auffuhr und in der Gegenwart Gottes erschien und das Verdienst seines Opfers als Gabe für sein Volk niederlegte. Wäre der Herr, selbst als Geistwesen, das ganze Zeitalter hindurch bei seinen Nachfolgern geblieben (so wie es in den 40 Tagen geschah), hätte eine Geisteszeugung nicht stattfinden können. Es war unabdingbar, daß Christus in den Himmel auffuhr und das Verdienst seines Opfers niederlegte, bevor wir für wert befunden und angenommen werden konnten, und bevor wir den Heiligen Geist bekommen konnten.

Als die Apostel an Pfingsten den Heiligen Geist bekamen, sagten sie: „... dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist.“ - Apostelgeschichte 2:16 Es hieß nicht: Das ist der, von dem der Prophet Joel gesprochen hat. Sie nannten es 'Taufe durch den Heiligen Geist!' Eine Taufe mit einer Person ist nicht vorstellbar oder denkbar. Und es ist auch nicht denkbar, daß der Heilige Geist als Person im Herzen jedes Gläubigen anwesend ist! Immer da, wo es sich um eine Person handelt, muß bei dieser Annahme physikalisch notwendig Raum vorhanden sein. So sehen wir, daß Gott ein Geist ist, nicht daß Gott Geist ist; doch wir sprechen nicht vom Heiligen Geist als von etwas Separatem, wie wenn er eine unabhängige und vom Vater und vom Sohn unterschiedene Person wäre. Die Schrift spricht von ihm als vom Geist Gottes, der Gott gehört und der von ihm ausgeht, vom Geist Christi, der von ihm ausgeht, vom Geist oder dem Einfluß oder der Macht, der alles durchdringt, der wirksam sein kann an jedem Ort oder an einer beliebigen Vielzahl von Orten zu jeder Zeit, und der jede Art von Tat oder Auftrag ausführen kann. Wieviel logischer ist dieser einfache und wahre Gedanke über den Heiligen Geist als die absurden und schriftwidrigen Ideen! Man könnte in diesem Zusammenhang noch anmerken, daß das Wort „ihn“ in Johannes 16:7 im griechischen Text mit gleichem Recht mit „es“ übersetzt werden könnte: „... werde ich <es> zu euch senden“; doch es besteht keine Veranlassung, gegen

die Verwendung des Wortes „ihn“ vorzugehen, handelt es sich doch um den Heiligen Geist oder Einfluß von Ihm, dem Vater. Genauso und auch zu Recht könnte man das Wort „ihn“ aus Johannes 16:8 mit „es“ wiedergeben.

### **Nicht der Geist der Welt**

Unter den falschen Vorstellungen über die Wirksamkeit des Heiligen Geistes ist eine, die angibt, daß der Heilige Geist eine Person ist, die im ganzen Evangeliumszeitalter eifrig hierhin und dorthin ging und die Leute von ihrer Sündhaftigkeit überzeugte und zur Gerechtigkeit bekehrt hat. Manche gehen in ihrem gestörten Denken so weit uns zu belehren, daß niemand von der Sünde abgebracht werden kann, außer wenn Gottes Heiliger Geist geheimnisvoll auf sie einwirkt. Wenn diese Gedanken auch nur annähernd der Wahrheit entsprächen, würde dies besagen, daß Gott allein dafür verantwortlich wäre, daß die Welt jetzt nicht bekehrt ist, weil es der Heilige Geist versäumt hat, seinen Beitrag zu leisten, zu bekehren, zu tadeln und zu überzeugen. All dies ist aber ein schwerer Fehler.

Der Heilige Geist wirkt in der Menschheit im allgemeinen überhaupt nicht, sondern, wie unser Herr sagt, „in euch“, in seinen Nachfolgern wird der Geist des Vaters, der Geist oder die Gesinnung des Sohnes, der Geist der Wahrheit dem Herrn gegenüber lebendig sein. Nichts von diesen vorzüglichen Dingen wird in der sündigen Welt gefunden; diese Dinge gehören allein und sind allein

bestimmt für die „Geheiligten in Christus Jesus“. Die Macht Gottes beeinflußt die Herzen derer, die Ihm rückhaltlos ergeben sind, sie gibt ihnen Kraft, sie reinigt sie, sie hält sie vom Geist der Welt fern und bedient sich ihrer in der Mitarbeit. Der Geist der Welt ist der Geist von Sünde und Selbstsucht, der Geist des Herrn ist der Geist der Heiligkeit und der Ergebenheit in den Willen Gottes.

**„... wird er die Welt überführen“**

Wie aber wird der Heilige Geist in euch sie schelten? Wir antworten, daß jedes Glied der Kirche, das vom Heiligen Geist gezeugt und somit erleuchtet ist, sein Licht vor den Menschen scheinen lassen wird, um die Welt zu tadeln. Was nun den Tadel ausmacht, das ist die Heiligkeit der Kirche. Der Geist des Herrn, seine Gesinnung in seinem Volk sorgt dafür, daß in der Sünde verhaftete Menschen sich getadelt fühlen. Dies erlebte unser Herr, wie er sagte. In diesem Sinn wurde ihm bei seiner Taufe der Geist des Vaters zuteil, was Johannes bezeugt: „Ich schaute den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herniederfahren, und er blieb auf ihm.“ - Johannes 1:32 Er bekam den Geist des Vaters ohne Maß, ohne Beschränkung, denn als das Vollkommene, in Abbild und Gleichheit mit dem Vater erschaffenes Wesen konnte er den Geist Gottes in vollem Umfang bekommen. Wir aber, die wir unvollkommen und voll Mängel sind, können den Geist nur in begrenztem Umfang bekommen, eben wegen unserer Unvollkommenhei-

ten, was auf den einen mehr, auf den andern weniger zutrifft. Doch, Gott sei Dank, es ist das Vorrecht jedes einzelnen, immer mehr mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden und, auf die Länge der Zeit gesehen, geheiligt zu werden. Das Licht unseres Herrn, das er vor den Menschen scheinen ließ, war ein großes Licht. Unser Licht hingegen ist schwach; wir sollen aber dem Beispiel unseres Herrn nacheifern und immer mehr mit dem Geist der Wahrheit, dem Licht der Wahrheit erfüllt sein und es - mit Klugheit - für alle leuchten lassen, mit denen wir in Kontakt kommen.

Auf diese Weise wird sich Dreierlei einstellen, wie es in Johannes 16:8 - 10 geschrieben steht: 1. „Er wird die Welt der Sünde tadeln“, das heißt, er wird der Welt ihren sündigen Zustand vor Augen führen, er wird der Welt mehr und mehr die außerordentliche Sündhaftigkeit der Sünde zeigen. Viele in der Welt sind so sehr aus dem Bild Gottes gefallen und haben einen derartigen Mangel an Gewissen, daß sie nicht mehr klar zwischen Ehrbarem und Unehrbarem, zwischen Wahrem und Falschem, zwischen Gerechtigkeit und Sünde unterscheiden können. Es herrscht die Gewohnheit vor, sich selbst zum Maß aller Dinge zu nehmen. Doch jetzt hat der Herr in Christo und seiner Kirche einen neuen Standard für die Welt gesetzt, und die Kirche muß, nicht nur in Worten, sondern durch Taten, den hohen Standard aus seinen Worten in den Grundsätzen von Gerechtigkeit und Liebe hochhalten.

Es reicht 2. nicht aus, daß die Welt über ihre Sündhaftigkeit aufgeklärt wird, sie muß auch etwas über Gerechtigkeit, das Gegenteil von Sünde, verstehen, daß nämlich ein gewisses Maß von Gerechtigkeit erreichbar ist, und daß die Ursache dafür, daß sie so schwer zu verwirklichen ist, an der gefallenen Natur liegt. Die Welt muß überzeugt werden, daß die Gerechtigkeit der richtige Standard ist, der einzige, den Gott anerkennen kann, und daß Er es in Seinem wunderbaren Plan so eingerichtet hat, daß das ewige Leben nur den Gerechten zukommen kann. Hierbei ist es unabdingbar, daß die - vom Heiligen Geist geleitete - Person völlig klar erklärt, daß niemand Harmonie mit dem Vater durch irgendwelche eigenen Gerechtigkeitswerke erreichen wird, sondern daß die Vergebung, das Zudecken von Sünden, die durch das Verdienst von Christi Opfer vorhanden sind, unerlässlich und notwendig sind.

Der Geist des Herrn in Seinem Volk wird 3. die Mitmenschen überzeugen, jeden, der Bekanntschaft macht mit ihrem Licht und ihrer Botschaft, daß dieses Leben nicht alles ist, und daß es in Gottes Plan für die ganze Menschheit eine Prüfungszeit, eine Zeit der Beurteilung und der Erprobung gibt. Wer davon hört, muß zugeben, daß dies ein vernünftiges Verfahren ist, und es wird zu einem Anlaß für Freude und Hoffnung für alle, die ewiges Leben haben möchten. Wer dann in seinem Innern von dieser überzeugenden Perspektive angerührt ist, wird im jetzigen Leben

den Herrn und seine verschiedenen Gnadenmittel suchen, um Prüfung und Beurteilung als Glied der Kirche jetzt zu erfahren. Wer aber nicht auf diese Art geübt oder beeinflußt wird, sollte durch die Kirche belehrt werden. Je nachdem wie jemand nun Licht oder Erkenntnis erworben hat, trägt er Verantwortung. In Gottes Plan ist ein Tag Gerichts vorgesehen für die Welt, an dem alle uneingeschränkt Gelegenheit haben, beurteilt und geprüft zu werden im Bezug auf ihre Loyalität dem Herrn gegenüber. Dennoch hat ihre Lebensführung im jetzigen Leben mit jener Beurteilung und jenen Prüfungen zu tun. Je nachdem, ob sie jetzt etwa ihrem Gewissen zuwiderhandeln und den Hinweisen der Wahrheit nicht folgen, werden sie gezüchtigt werden, sie werden Probleme haben, zu überwinden. Soweit sie sich aber jetzt Mühe geben, in Übereinstimmung mit der Gerechtigkeit zu leben, werden sie Segen für sich ansparen, der ihnen am Tag des Gerichts zugute kommen wird.

### **„Weil sie nicht an mich glauben“**

Der Heilige Geist der Wahrheit in der Kirche wird der Welt sagen, daß sie in der Sünde verharret, als „Kinder des Zorns“, weil sie nicht an das Verdienst aus dem Opfer von Christus glaubt und es nicht annimmt. Der Heilige Geist der Kirche sagt der Welt, daß es so etwas wie Gerechtigkeit gibt und auch zugerechnete Gerechtigkeit, die durch unseren Herrn Jesus und sein Opfer bereitgestellt

wurde, und das er dem Vater übergeben hat. Der Heilige Geist in der Kirche wird die Welt lehren, daß die gegenwärtige Weltordnung nicht weiter bestehen kann, daß bei der zweiten Gegenwart des Herrn eine neue Ordnung eingeführt wird. Er hat ja die Menschheit schon erlöst und so das Recht erwirkt, Satan zu enteignen, den Fürsten der jetzigen bösen Weltordnung.

### **„Das Kommende wird er euch verkündigen“**

Unser Herr hat seine Nachfolger auf viel umfangreichere Informationen nach seiner Himmelfahrt vorbereitet, als sie sie bei seiner Gegenwart als Mensch bekommen hatten. Er erklärt, daß dieses Vorgehen so sein muß, denn sie wären nicht vorbereitet gewesen, bevor er sie mit der Kraft aus der Höhe dazu begabt hätte. Bis dahin waren sie natürliche Menschen und, wie es der Apostel ausdrückt, „Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.“ - 1. Korinther 2:14 Das ist die Erklärung dafür, warum unser Herr so tiefe geistliche Dinge nicht mitgeteilt hat, wie es einige der Apostel getan haben. Da handelt es sich seitens des Herrn nicht etwa um die Unfähigkeit sie darzustellen, sondern diese Wahrheiten wären für die Jünger Speise zur Unzeit gewesen, die sie vielleicht verletzt oder schockiert hätten. Daher wurden die Darlegungen des Herrn über die tieferen Dinge in Gleichnissen vorgebracht, die sie damals nicht verletzten, und die sie

später verstanden und wertschätzten. So sagte es an anderer Stelle: „Wenn ich euch das Irdische gesagt habe <und ihr seid nicht imstande es zu glauben>, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?“ - Johannes 3:12

Aber der Geist der Wahrheit wird, wenn er kommt, in alle Wahrheiten leiten, doch er wird euch in den vielfältigen Zügen des göttlichen Planes unterweisen. Dort sind Dinge enthalten, von denen ihr noch keine Kenntnis habt, die euch aber zu gegebener Zeit durch das Wort und durch den Einfluß des Heiligen Geistes offenbar werden. Ich werde durch diesen Heiligen Geist verherrlicht werden, denn meine Dinge sind es, die euch gezeigt werden, denn alles, was dem Vater gehört, gehört mir. Wie ich gesagt habe, wird Er daher von dem Meinen nehmen und es euch zeigen. Hier gilt es, den Vorrang des Vaters zu beachten. Alle Dinge sind vom Vater, aber der Vater hat den Sohn zum Miterben gemacht, zu Seinem Teilhaber, doch daß dem Heiligen Geist etwas gehört, steht nirgends, denn er ist nur Gottes wirkende Kraft oder Sein ausführendes Organ, durch das Kontakte, Segnungen, Anweisungen usw. weitergeleitet werden. Der Heilige Geist ist keine Person, sondern der Geist oder der Einfluß oder die Kraft des Allmächtigen und seines Sohnes, unseres unwandelbaren Herrn.

### **„Einen anderen Sachwalter“**

Unser Leittext ist schön, ist hilfreich, Ja, unser Herr erklärt, daß der Heilige Geist Trost

bringt, daß er Führer, Lehrer und Helfer ist auf dem schmalen Pfad für das Volk des Herrn, und daß er eine Gabe des Vaters ist. Das deckt sich mit der Aussage des Apostels im Bericht über die Pfingstereignisse. Apostel Petrus sagte in seiner Ansprache, daß unser Herr nach seiner Erhöhung zur Rechten der göttlichen Macht diesen Heiligen Geist, diese Kraft vom Vater erhalten hat und sie an Pfingsten ausgeschüttet, sie ausgegossen hat auf seine Nachfolger. Diese Darstellung fügt sich ein in die schriftgemäße Sicht auf den Heiligen Geist, paßt aber überhaupt nicht zu jener falschen Anschauung, daß er eine Person ist. Wie könnte eine Person ausgeschüttet oder gesprengt werden! Wie könnte jemand einen anderen, dem er gleich ist an Rang, bitten, daß ein Dritter wiederum gleichen Ranges als Gabe ausgegossen wird! Die Widersprüche in den Irrtümern sind sogleich sehr deutlich zu erkennen, wenn wir unsere Augen für ihre Ungereimtheiten öffnen. Doch wie schön ist der rechte Gedanke: Unmittelbar nachdem unser Herr Jesus als unser Fürsprecher vor dem Vater erschienen ist und vor dem Gnadenthron des Verdienst seines Opfers für uns niedergelegt hat, hat es dem Vater wohlgefallen, Seinen Heiligen Geist, Seinen Einfluß und Seine Kraft uns zur Verfügung zu stellen, uns in Seine Familie aufzunehmen und uns als Söhne zu behandeln!

Wunderbarer Gedanke, daß die Pfingstsegnung nicht nur für diejenigen war, die sie empfangen, sondern für die ganze Kirche, wie

es im Vorbild gezeigt wird! Die Könige und auch die Priester alter Zeiten waren gesalbt, hatten für ihren Dienst eine Sonderstellung. Nun sind Christus und seine Kirche die wahren Könige und die wahren Priester nach der Ordnung Melchisedeks, durch deren Dienst als solche alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Unser Herr ist das Haupt, und wir sind die Glieder. Das Herabkommen des Heiligen Geistes auf ihn, der ihn stärkte und ihn für seine Aufgabe als König und als Priester nach der Ordnung Melchisedeks vorbereitete, wurde im Vorbild symbolisch dargestellt durch die Salbung mit Öl. Daher spricht der Prophet von dieser Salbung als von einem Vorgang, wo das Salböl über Aarons Haupt ausgegossen wird und über seinen Bart bis zum Saum seiner Kleider fließt. Dies stellt, wie wir sehen, die Annahme des Heiligen Geistes dar, der bei der Taufe auf das Haupt, unseren Herrn Jesus, kam, und der an Pfingsten weiter ausgeteilt wurde auf all diejenigen, die bereit waren und harrten, als seine Glieder angenommen zu werden, und wir, die wir seitdem durch das Wort der Apostel an ihn geglaubt haben, und die wir Glieder ebendieses Leibes geworden sind und dieselbe Salbung empfangen haben. Und diese Salbung, „die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch“, und sie wird weiterhin bleiben. Diese Salbung stand nicht für eine Person, sondern sie steht für einen Einfluß, eine Segnung.

Durch das Vorrecht, das uns in der Zeugung durch den Heiligen Geist zugekommen

ist, vom Herrn gebraucht zu werden und in seine Familie aufgenommen worden zu sein, ist uns unschätzbare Gewißheit und großer Trost zuteil geworden. Durch diese Annahme durch den Geist, durch diese Salbung, durch den Segen des Vaters und des Sohnes wird unser Urteil angeleitet, wird unser Herz beraten, werden uns die Schriften geöffnet, brennt unser Herz, und wir wertschätzen immer mehr die Längen und Breiten, Höhen und Tiefen des wunderbaren Heilsplans unseres Vaters sowohl für uns als auch für alle Menschen auf der Erde.

An diesen Dingen festzuhalten ist keine vorübergehende Sache, etwas für einen Tag, einen Monat, ein Jahr, sondern bis zum Ende des Zeitalters, etwas Andauerndes für die ganze Epoche. Wie freuen wir uns, daß es so ist, und wie segensreich sind die Leitung und die Belehrungen, die wir schon bekommen haben! Wahrlich, wie unser Herr sagte, der Heilige Geist zeigt uns Zukünftiges und erklärt uns Vergangenes. Wieviele unserer Segnungen gehen einher mit unserem Verständnis kommender Dinge, dem Millennium, der Zeiten der Wiederherstellung, dem Aufrichten und der Stärkung aller Geschlechter der Erde!

\* \* \*



## Vorrechte der Söhne Gottes

**„Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.“ - Matthäus 6:8**

Diese Worte wurden nicht an die Welt im Allgemeinen gerichtet, denn die ganze Welt liegt in der Sünde, alle zusammen befinden sich außerhalb der Gemeinschaft mit Gott. Diese Worte wurden auch nicht an gewöhnliche Juden gerichtet; denn die Juden sind auch Glieder des Adamischen Geschlechts, das sich außerhalb der Harmonie mit Gott befindet, und ihr Bund war nicht ein Bund der Sohnschaft, sondern der von Knechten. Mose war in seinem ganzen Haus treu als ein Diener. - Hebräer 3:5 Wir finden nirgendwo, daß auf die Israeliten als Söhne Gottes hingewiesen wird. In den Prophezeiungen werden Hinweise gegeben, was Gott in Zukunft für sie tun würde. Aber es gibt keine direkte Feststellung, daß Er ihr Vater oder sie Seine Kinder wären.

Wir alle erkennen, daß es so war. Es würde unpassend sein, wenn es anders wäre, denn die Versöhnung ist für die sündige Welt noch nicht gemacht worden. Weder eine Jude noch irgendjemand von der Welt von heute haben ein Recht Gott ihren Vater zu nennen, noch an Ihn als ihren Vater zu denken. Die einzigen, die ein Recht haben, Gott „unseren Vater“ zu nennen, sind solche, die durch Chri-

stus in eine Bundesbeziehung mit Ihm gelangt sind. Der Apostel sagt, daß wir durch diese Beziehung, „jetzt Söhne Gottes sind“.

### **Söhne Gottes durch Glauben**

Wir sind noch nicht im Königreich, um Söhne Gottes ohne Unvollkommenheiten zu sein; wir werden aber in der Zukunft, in dem Augenblick unserer „Verwandlung“ „tadellose Söhne Gottes“ und gleich unserem Meister sein und an seiner Herrlichkeit teilhaben. Aber in der gegenwärtigen Zeit sind wir Söhne Gottes und wir haben dieses gesegnete Vorrecht, diese Ehre, Gott unseren Vater zu nennen, weil wir Seinen Heiligen Geist bekommen haben. Wir haben diesen Schatz des Heiligen Geistes in irdenen Gefäßen, und wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Alle diejenigen, die durch völlige Weihung in den Leib Christi gekommen sind, sind Söhne Gottes durch Glauben, und es wird ihnen erlaubt, sich als solche zu bezeichnen, und Ihn als ihren Vater zu begreifen, und daß die Zeugnisse der Schrift völlig und gänzlich auf sie selbst hinweisen.

Es entsteht aber die Frage, warum benutzte der Herr diese Worte gegenüber den ersten Jüngern, bevor er ihretwegen in der Gegenwart Gottes erschien und eine Anrechnung seines Verdienstes für sie machte? Waren sie nicht wirklich noch unter dem Gesetzesbund? Wir antworten, ja. Sie waren noch unter dem Gesetzesbund. Es wurde ihnen nur durch den Glauben erlaubt, Gott ihren Vater

zu nennen. Sie hatten Christus als den Weg, die Wahrheit und das Leben angenommen, als den Einen von Gott Gesandten, der schließlich alles vollenden würde, wozu er gekommen war. Sie sollten ihren Glauben dadurch bekunden, daß sie Gott als ihren Vater bezeichneten und sich selbst als Söhne Gottes, - obwohl wir finden, daß sie nicht wirklich von sich als den Söhnen Gottes sprachen.

Es war einige Zeit nach dem Tode unseres Herrn, daß ihr Glaube dieses Vorrecht zu begreifen begann. Die Juden fürchteten sich davor, sich selbst als Söhne Gottes zu bezeichnen oder Ihn ihren Vater zu nennen. Wenn sie sich selbst als Söhne Gottes bezeichnet hätten, hätten sie gedacht, daß sie etwas Verwerfliches getan hätten. Als Jesus von sich selbst als dem Sohn Gottes sprach, nannten sie ihn einen Gotteslästerer. - Johannes 5:18, Lukas 22:70 und 71

Wir finden im Zusammenhang, daß der Herr uns anweist, daß wir nicht daran denken sollten, unsere Bitten vor den Himmlischen Vater zu bringen, als zu Seiner Information. Unser Herr sagte praktisch: „Ihr habt keinen unwissenden Vater. Die Heiden gehen durch großartige Bittgebete, so als ob ihr Gott schläfrig oder gegenüber ihrem Flehen gleichgültig sein würde. Aber ihr, als meine Jünger, kennt Gott als euren Himmlischen Vater; und wie ein guter irdischer Vater sein Kind liebt und Vorsorge für es trifft, so kennt euer Himmlischer Vater die Dinge, die ihr nö-

tig habt, bevor ihr Ihn bittet. Es ist für euch nicht nötig, Ihm Anweisungen zu geben; denn Er kennt eure Nöte besser als ihr und weiß, daß einige der Dinge, um die ihr bittet, schädlich für euch sein würden."

### **Das göttliche Ziel bei der Beantwortung von Gebeten**

Warum bitten wir dann überhaupt, wenn Er unser Vater ist und als ein liebender Vater alle notwendige Vorsorge trifft? Wir antworten, daß unsere Anweisung, zu beten, beabsichtigt ist, eine weitere Verwirklichung der Tatsachen zu wecken, daß all unsere Segnungen vom Himmlischen Vater kommen; und wir andererseits einen großen geistigen Segen von dem Nachsinnen über Seine Liebe und Fürsorge verfehlen würden. Er wollte nicht, daß wir die Segnung in der gleichen Weise bekommen wie Bäume, die der Feuchtigkeit ausgesetzt werden. Er wollte, daß wir, als die mit Verstand Begabten, in Betracht ziehen, daß Er unser Vater ist. Er kennt unsere Nöte und hat für sie Vorsorge getroffen. Er wünscht, daß wir bezüglich Seiner Fürsorge und all den verheißenen Dingen Glauben üben.

In Beantwortung von Gebeten ist es das göttliche Ziel, daß wir einen Ansporn des Glaubens in Verbindung mit unserem Empfangen täglicher Segnungen haben können - sowohl hinsichtlich zeitlicher wie auch geistiger Segnungen. Der Herr kennt die Dinge, die die Welt benötigt, und Er trifft eine allgemei-

ne Vorsorge für die Welt: Er hat schon einen Weg vorgesehen, auf dem die Welt schließlich zurückkehren wird als Söhne auf menschlicher Ebene, und Er läßt in einer allgemeinen Weise alle Dinge für sie zum Guten zusammenwirken. Gott hat einen großartigen Plan der Erlösung durch Jesus und einen großartigen Plan der Erhöhung der Kirche, um mit ihrem Herrn in dem Himmlischen Königreich zu sein. Dann wird jenes Königreich Segnungen über die Erde ausgießen zur Wegnahme des Fluches und zur Wiederherstellung der Menschheit zur ursprünglichen Vollkommenheit von Adam in Eden.

In welchem Umfang auch immer irgendjemand ein Ohr zu hören hat, ist es richtig, ihm über diese guten Dinge zu berichten. Aber nur solche, die hörende Ohren haben, sollen zu dieser gegenwärtigen Zeit besonders unterwiesen werden. Die Erkenntnis der Gnade Gottes ist zu dieser Zeit besonders für die Berufenen gewesen. Der übrigen Menschheit ist vorbehalten gewesen, in Unkenntnis zu verbleiben. Es ist ganz richtig, daß, wenn sie zu erwachen beginnen, sie ein wenig hören und ein wenig verstehen sollten; aber wir sind sicher, daß die Welt nicht die tiefen Dinge Gottes erkennen kann, wie der Apostel uns sagt: „Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.“ Und wiederum sagt er uns: „Uns aber hat Gott es offenbart durch den Geist, denn der Geist

erforscht alles, auch die Tiefen Gottes." -  
1. Korinther 2:14 und 10

### **Wer mag beten**

Der Herr handelt nicht mit der Welt; denn sie ist nicht in einer Bundesgemeinschaft mit Ihm und kann Ihm daher jetzt nicht gefallen. Sein letztes Handeln mit der Welt war, als sie in Adam verdammt wurde. Sie hatte kein Recht zum Leben. Sie alle waren Sünder und mußten sterben. Der Herr hat die Anordnung zur Heilung des Bruches noch nicht vollendet. Er ist auf die Anordnung des Neuen Bundes zur Wiederherstellung der Welt vorbereitet worden. Die einzigen, die sich jetzt in einer Beziehung mit Ihm befinden, sind die Glieder des Leibes Christi. „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ - Johannes 15:7 Wenn wir die Beziehung zu Christus verlassen, haben wir kein Recht zu beten. Wenn wir aber die Beziehung zu ihm aufrecht erhalten, wenn sein Wort in uns bleibt, wenn wir unser Leben nach seinem Willen umgestalten, und wenn wir im Einklang mit seinem Willen und dem Geist seines Wortes sind, können wir bitten, um was wir wollen, und es wird geschehen.

Solche, die völlig in Christus bleiben, wünschen nichts, außer den Willen Gottes zu tun. Und wenn sie Sein Wort reichlich bleibend in sich haben, werden sie wissen, um welche Dinge sie schicklich bitten sollen.

Wenn sie aber in dieser Sache Gottes Willen nicht kennen, dann können sie sicherlich sagen: „Nicht mein Wille sondern der deine geschehe!“ Was somit ihre Bitte auch immer sein würde, sie würden sie erfüllt bekommen, weil sie wünschen, daß Gottes Wille getan werden möge.

\* \* \*

## **Die Verantwortung der Neuen Schöpfungen gegenüber dem göttlichen Gesetz**

Der Gesetzesbund war ein Bund, den Gott mit Israel auf der Grundlage der Einhaltung des Gesetzes schloß, das in einer Kurzform in den Zehn Geboten ausgedrückt wurde. Der Apostel Paulus erklärt, daß unser Herr unter dem Gesetz geboren wurde; nicht nur unter den Zehn Geboten, sondern unter dem Gesetzesbund. - Galater 4:4 Der Apostel zeigt anderswo, daß dieser Gesetzesbund jene Hinzufügung zum Abrahamischen Bund war, der durch Hagar und nicht durch Sarah vorgeschattet wurde. Unser Herr war unter diesem Hagar-Bund, danach unter dem Gesetzesbund, - dem Bund des Fleisches - bis zu der Zeit, als er dreißig Jahre alt wurde.

Wir haben keinen Bericht, der den Gehorsam unseres Herrn gegenüber dem Gesetz betrifft, bevor er erwachsen wurde, obwohl wir begründet glauben können, daß er den

Gesetzesbund hielt. Die Zeit seiner besonderen Trübsal begann aber mit seiner Taufe. Die Tatsache, daß Gott willens war, in einen Opferbund mit unseren Herrn einzutreten, zeigt, daß er zu jener Zeit vollkommen war. Unser Herr verharrte darin, den Gesetzesbund während der Zeit seines Dienstes zu halten und opferte zur gleichen Zeit jene Rechte, die ihm gehörten, weil er das Gesetz hielt.

Bei unserm Herrn verhielt es sich wie bei Adam. Jesus war zur Zeit seiner Taufe vollkommen; daher konnte niemand sein Lebensrecht infrage stellen. Folglich handelte Gott mit ihm als mit jemandem, der Lebensrechte besaß. Aber wie Adam geprüft wurde, um zu erkennen, ob er sich als treu erweisen würde, so wurde unser Herr Jesus während der dreieinhalb Jahre seines Dienstes geprüft, um seine Würdigkeit, seine Lebensrechte, zu behalten, zu prüfen. Wenn er zu irgendeiner Zeit seines Dienstes das Gesetz zu halten versäumt hätte, würde er die göttliche Zustimmung zu bekommen verfehlt haben. Und wenn er in gleicher Weise seinen Opferbund zu halten versäumt hätte, würde er seine Berufung und Erwählung fest zu machen verfehlt haben.

### **Die fortwährende Prüfung des Herzenszustandes**

Was unser Herr in dieser Angelegenheit tat, ist auch gleicherweise das, was ein jeder von uns tut. Wir kommen zu Beginn zu Gott und stellen uns selbst als lebendige Opfer

dar. Seine Annahme und die Anrechnung des Herrn Verdienstes für uns macht uns vom göttlichen Standpunkt zu vollkommenen Wesen. Jeder, der vollkommen im Fleisch ist, hat entsprechend dem göttlichen Gesetz ein Recht zum Leben. Aber die Tatsache, daß wir derzeit ein Recht zu leben haben, besagt nicht, daß es immerwährend sein wird.

Am Ende der tausend Jahre der Herrschaft Christi wird die Welt tatsächlich vollkommen sein. Die Menschen werden dann einer Erprobung unterworfen sein, zu prüfen, ob diese Vollkommenheit tief und dauerhaft ist; und ob dies der beständige Zustand ihrer Herzen ist oder nicht. Und so verhielt es sich bei unserem Herrn. Sicherlich hatte er vor seiner Weihung nicht solche Trübsale und Widersprüche von Sündern gegen sich zu erdulden wie danach. „Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat.“ - Hebräer 12:3 All seine Trübsale begannen praktisch zu der Zeit seiner Weihung. Wir haben keinen Grund zu vermuten, daß unser Herr vor seiner Weihung eine Trübsal auf Leben oder Tod erdulden mußte.

Als unser Herr dreißig Jahre alt war, war er heilig, sündlos, unbefleckt und abgesondert von den Sündern. Seine Prüfung, die seine Würdigkeit erproben sollte, begann bei seiner Weihung und setzte sich bis zu seinem Tod fort. Für dreieinhalb Jahre wurde der Geist seines Herzens geprüft. Wäre er von

Gott angenommen worden, wenn er während dieser Zeit irgendwelche Sünde begangen hätte? Sicherlich nicht! Er wurde nicht als eine alte Schöpfung geprüft, sondern als eine Neue Schöpfung, und seine Prüfung endete nicht, bis er am Kreuz ausrief: „Es ist vollbracht!“ Dies änderte jedoch nicht die Tatsache, daß er noch unter dem Gesetz war. Das Gesetz herrschte über ihn, so lange er lebte. Als eine Neue Schöpfung besaß er noch keinen Leib von geistiger Beschaffenheit. Er hatte einen menschlichen Leib und war daher für alles verantwortlich, was sein menschlicher Leib tun würde.

Es verhält sich ebenso bei uns. Der Leib ist tot gerechnet in einem Sinn des Wortes. Wie der Apostel sagt: „Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist.“ Bezieht sich dies auf uns nur als Neue Schöpfungen? Ja, denn wird unser Fleisch nicht als tot gerechnet? Ja, aber wir sind bildlich auferstanden von den Toten. - Römer 6:4 und 5, Kolosser 3:1 In welchem Maß unsere Leiber nicht vollkommen gehorsam sind, macht es Christus, als der große Fürsprecher, gut. Wenn irgendeiner von uns sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater. Egal wie geringfügig die Sünde sein mag, es ist eine Sünde. Gott führt kein Konto über das Fleisch, sondern hält die Neue Schöpfung für verantwortlich. Es ist um dieser Schwachheiten des Fleisches willen, daß die Neue Schöpfung täglich zum Herrn geht und sagt: „Vergib uns unsere Übertretungen. Wir

haben einen Fürsprecher bei Gott, und wenn wir sündigen, so können wir zu Gott kommen und Gnade erlangen in jeder Zeit der Not." - 1. Johannes 2:1 und Hebräer 4:16

### **Die zweifache Trübsal der Neuen Schöpfung**

Wie wir gesehen haben, war unser Herr ein vollkommenes menschliches Wesen, als er sich bei seiner Taufe weihte. Als der Vater sein Opfer annahm, war er wiedergeboren; und er war bis zu einem gewissen Grad eine neue Seele, eine Neue Schöpfung, - Geist. Aber er hatte diesen Schatz eines neuen Geistes in einem irdenen Gefäß; und die Neue Schöpfung war für alle Taten der alten Schöpfung verantwortlich. Wenn die alte Schöpfung ihn in Bedrängnis gebracht hätte, wäre die Neue Schöpfung verantwortlich gewesen.

Wie zuvor festgestellt, stand unser Herr unter der Herrschaft des Gesetzes, so lange er lebte. Es entsteht nun die Frage, wie lange er als ein Mensch lebte? Unsere Antwort ist, daß er in einem sehr wichtigen Sinn des Wortes zur Zeit seiner Taufe starb; das heißt, er starb insofern es seinen menschlichen Willen betraf, aber sein menschlicher Leib starb nicht. Sein menschlicher Leib war daher nach wie vor verantwortlich gegenüber jedem Gesetz. Er wurde eine Neue Schöpfung in dem Geist seines Sinnes, aber eine Neue Schöpfung ohne einen neuen Leib; und nach der göttlichen Anordnung wurde die Neue Schöpfung angenommen und benutzte den alten irdischen Leib mit all seinen Verantwortun-

gen, worin diese auch immer bestanden haben mögen.

Mit anderen Worten hat das Fleisch sein Gesetz und seine Verantwortungen. Aber als eine Neue Schöpfung war unser Herr unter einem zusätzlichen Gesetz. Wir dürfen es nicht so verstehen, daß er als eine Neue Schöpfung von den Zehn Geboten befreit gewesen wäre. In seinem Fleisch war er ein vollkommenes menschliches Wesen, das unter dem Gesetz war. Als eine Neue Schöpfung verpflichtete er sich, mehr zu tun, als nur das Gesetz zu halten; und so war die Neue Schöpfung in Trübsal, - nicht nur ob das Fleisch nach den Forderungen des Gesetzes leben würde, sondern ob auch das Fleisch in Unterwerfung unter das höhere Gesetz der Neuen Schöpfung gebracht sein würde. So hielt unser Herr mehr als das Gesetz - nicht weniger als das Gesetz.

Zur Zeit als er seine Weihung machte, starb Jesus für den Gesetzesbund, aber nicht für das Gesetz. Er war entsprechend dem Fleisch nicht von seiner Verantwortung gegenüber dem Gesetz entbunden, aber er gab als Neue Schöpfung alle Hoffnung, alle Erwartung auf, was den Gesetzesbund betraf. Sobald er die menschliche Natur abgab, würde er keine Verwendung mehr für das haben, was auf die menschlichen Natur angewendet werden konnte, die er abgab, um etwas Besseres zu erlangen. Daher starb er gegenüber dem Gesetzesbund, nicht weil er ihn nicht

hätte halten können, sondern weil, nachdem er tot gegenüber diesem Bund war, er lebendig für den Opferbund werden konnte. Die Segnungen jenes Gesetzesbundes waren nur für das irdische Leben vorgesehen. Als unser Herr sich weihte, opferte er alles, was mit dem Gesetzesbund zu tun hatte.

### **Es gab keinen Fürsprecher für unseren Herrn**

Wenn unseres Herrn menschliche Natur verfehlt hätte, das Gesetz zu halten, wäre die Neue Schöpfung zur Verantwortung gezogen worden. Es ist das gleiche wie bei uns - wir können es vergleichen mit einem Menschen und seinem Hund. Die Neue Schöpfung ist mit einem Menschen zu vergleichen und die alte Schöpfung mit einem Hund. Der Mensch ist verantwortlich für den Hund. Wenn der Hund etwas zerreißt oder jemanden beißt, wird der Eigentümer dafür verantwortlich gemacht. Gott hat für uns jedoch eine besondere Anordnung getroffen, durch die wir, weil wir einen Fürsprecher für die Unvollkommenheiten des Fleisches haben, zum Thron der Himmlischen Gnade gehen können. Aber Jesus hatte keinen Fürsprecher, und daher wäre jedes Vergehen seitens seines Fleisches ihm direkt angerechnet worden, weil er für alles, was das Fleisch tun konnte, verantwortlich war.

Wie wir erkannt haben, war unser Herr im Alter von dreißig Jahren ein vollkommener Mensch, der unter der Verantwortung des Gesetzesbundes war. Als er seine Weihung

gemacht hatte, und als jene Weihung vom Vater angenommen worden war, wurde er als eine Neue Schöpfung für lebendig und als eine alte Schöpfung für tot gerechnet. Diese Tatsachen sollten uns nicht dazu verleiten, die Wahrnehmung der anderen Tatsachen aus dem Blick zu verlieren, daß er nicht wirklich eine Neue Schöpfung war, sondern nur zu einer Neuen Schöpfung gezeugt war, und daß er nicht gänzlich frei von der irdischen Natur war, bis er tatsächlich gestorben war.

So war nun unser Herr als eine Neue Schöpfung für alle Gesetze Gottes verantwortlich, die sich auf ihn als ein Mensch bezogen. Die Tatsache, daß er alle irdischen Hoffnungen und Zielsetzungen und Vorrechte abgegeben hatte, gab ihm nicht die Freiheit das Gesetz Gottes zu übertreten.

Uns so verhält es sich auch bei uns. Wir können nicht gegen unseren Nächsten in irgendeinem Maß verstoßen. Die Tatsache, daß wir Neue Schöpfungen in Christus geworden sind, legt uns noch mehr Verantwortung für gutes Benehmen auf. Wir benötigen des Herrn bedeckendes Verdienst für jede fleischliche Unvollkommenheit, die wir haben. Und die Tatsache, daß wir eine Bedeckung für unsere fleischlichen Unvollkommenheiten benötigen, zeigt, daß jeder unserer Gedanken, jedes Wort und jede Handlung von Gott wahrgenommen werden; und weil wir noch unvollkommen sind, ist eine Anordnung für uns vorgesehen worden, durch die wir zum Thron

der Gnade gehen und unsere Schwachheiten durch unseres Herrn Verdienst zudecken lassen können.

### **Schwerwiegende Verantwortung lag auf unserem Herrn**

Aber unser Herr hatte nichts, das ihn schützte. Obwohl er alle Hoffnung auf menschliches Leben abgegeben hatte, damit er geistige Segnungen haben konnte, war er doch für jede Besonderheit des göttlichen Gesetzes verantwortlich.

Das göttliche Gesetz hat immer existiert. Gott hatte immer bestimmte Gesetze für Recht und Unrecht; Er selbst steht unter einem Gesetz der Gerechtigkeit. Unser Herr Jesus und all die heiligen Engel unterliegen einem Gesetz der Gerechtigkeit. Was bei unseres Herrn Weihung aufhörte, war die Bündnisverheißung des Lebens, das auf der Grundlage des Gesetzes bestand, und das von unserem Herrn errungen worden war. Weil kein unvollkommenes Wesen jenes Gesetz halten kann, ist ein anderes Abkommen für uns getroffen worden - ein zum Opfer gehöriges Abkommen auf der Grundlage des Verdienstes unseres Herrn, das uns angerechnet wird. „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“ - Psalm 50:5

Vom göttlichen Standpunkt hielt unser Herr als eine Neue Schöpfung das Gesetz; vom menschlichen Standpunkt hielt er es als

eine irdische Schöpfung. Für Gott sind wir eine Sache; für Menschen eine andere. Vor Gott hatte Jesus den Stand der Neuen Schöpfung. Aber er hielt das Gesetz nicht nur im Geist; er hielt es auch buchstäblich. Was uns betrifft, können wir dem Buchstaben nach das Gesetz nicht halten; wir müssen aber den Geist des Gesetzes halten. Unser Herr, der vollkommen war, hielt das Gesetz sowohl dem Geiste als dem Buchstaben nach. Jede Handlung des Gehorsams gegenüber dem Gesetz wurde zu Gunsten der Neuen Schöpfung gerechnet; und irgendein Fehler hätte den Tod hervorgerufen. Obgleich die Rechnung in dem Namen der Neuen Schöpfung eingetragen wurde, wurden diese Handlungen des Gehorsams ihr nur zugerechnet. Genau so wie einer der Eltern Geld für ein Kind auf die Bank bringen kann, und das Kind nicht darüber verfügen kann, bis es erwachsen ist; so verhält es sich bei dem Herrn. Alles was er tat, wurde ihm gutgeschrieben. Und wenn er etwas falsch gemacht hätte, so wäre es der Neuen Natur angerechnet worden. „Der Lohn der Sünde ist der Tod.“ - Römer 6:23

### **Der Wechsel der Natur ein allmählicher Prozeß**

Wenn aber unser Herr unter dem Gesetzesbund geblieben wäre, wäre er nicht der Erbe geworden; denn das Kind der Magd konnte nicht mit dem Sohn der Freien Erbe werden. - Galater 4:30 Der Sohn der Freien war die Neue Schöpfung.

Als unser Herr den Opferbund am Jordan machte, ging er von seiner fleischlichen Stellung unter dem Gesetzesbund und fleischlichen Beziehung zu Abraham in die geistige Beziehung über und wurde der geistige Same Abrahams; denn dort opferte er alle Segnungen und Begünstigungen, die er unter dem Gesetzesbund hatte.

Wir müssen uns aber daran erinnern, daß im Fall unseres Herrn dieser Wechsel der Natur dreieinhalb Jahre erforderte. Er ging nicht augenblicklich von einem Verhältnis in das andere über, sondern in einem Prozeß, in dem er täglich starb und auch täglich lebendig wurde. Er hatte die Bedingungen des Opferbundes angenommen. Während dieser dreieinhalb Jahre befand er sich in dem Prozeß des Hinübergehens vom Gesetzesbund zum Opferbund. Nachdem er die Bedingungen jenes Bundes erfüllt hatte, wurde er dem Fleisch nach getötet und lebendig gemacht nach dem Geist. - 1. Petrus 3:18 Aber er trat bis nach seiner Auferstehung nicht in die herrliche Stellung ein, die bildlich in Isaak dargestellt ist.

Und so ist es mit uns. Wir entsagen dem Irdischen, damit wir einen Anteil in dem Himmlischen bekommen. Aber der Wechsel erfordert eine Zeitperiode, während der wir täglich sterben und täglich mehr und mehr lebendig werden. Wir werden nur in unserer Auferstehung völlig lebendig gemacht, weil „Fleisch und Blut das Königreich Gottes nicht

erben können". - 1. Korinther 15:50 Während dieser Wechsel nicht augenblicklich geschieht, sondern nach und nach, handelte der Vater mit unserem Herrn von dem Augenblick seiner Weihung an und so handelt er auch mit uns. Wir haben jetzt den Vorgesmack und die Segnung, aber es wird unser nicht völlig sein, bis das Opfer vollendet ist. Unseres Herrn Taufe machte ihn, den Christus, nicht in dem völligen Sinn des Wortes aus, aber von ihm wurde erklärt, der Christus mit Macht zu sein, als er auf die geistige Ebene erhoben wurde. - Römer 1:4

### **Der Zweck der Leiden unseres Herrn**

Die Schriften geben uns zu verstehen, daß unseres Herrn Leiden eine Vielfalt von Auswirkungen zur Folge hatte. Erstens geschahen jene Leiden in Erfüllung des Gesetzes, und mit ihnen bezeugte er seinen Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes. Er litt für Gutes und nicht für Böses. Zweitens war es angemessen, daß seine Loyalität und Treue gegenüber Gott bewiesen würde, und so seine Würdigkeit zum großen Messias gemacht zu werden die große Macht und Herrlichkeit erteilt zu bekommen, die der Messias ausüben wird.

Der Apostel Paulus übermittelt uns diesen besonderen Gedanken, wenn er sagt, daß es Gott gefallen hat, den Urheber unserer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen. Zur gleichen Zeit würde dieses Leiden auf unseren Herrn als den großen Messias darstel-

len, der schließlich sein Volk aus Sünde und Tod herausführen sollte. Der Apostel gibt auch zu verstehen, daß Jesu Leiden zweckdienlich und weise zur Beihilfe von denen vorgesehen wären, die seine Nachfolger sein würden, indem er auch sagt, daß dieser Hohepriester von einem Gefühl für unsere Gebrechen berührt wurde, damit er Mitleid mit jenen haben könnte, die in Trübsal sind. Er selbst, der durch verschiedene Trübsale und Prüfungen gegangen war, war in allem treu. - Hebräer 4:15

Wenn die Menschheit zu der Erkenntnis kommt, wie es war, daß der Messias Kontrolle über die Welt übernahm, wird die ganze Menschheit völliges Vertrauen in ihn haben - nicht nur in die Macht, mit der er in seinem Königreich herrschen wird, sondern auch in seine Gerechtigkeit, seine Liebe und sein Erbarmen. Er ist in allen Punkten wie die Kirche geprüft worden, und daher können nicht nur wir von seiner Erfahrung profitieren, sondern die ganze Welt wird in der Zukunft auch eine Gelegenheit haben, diese wertzuschätzen.

Die Leiden Jesu wurden ein Zeugnis für die Engel und für die Menschen. Er erbrachte den Beweis des völligen Ausmaßes seiner Loyalität selbst bis in den Tod. Zur Belohnung gab ihm der Vater nicht nur die hohe Stellung, die er zuerst hatte, sondern erhöhte ihn bis zu Seiner Rechten in den himmlischen Örtern, „[hoch] über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern

auch in dem zukünftigen genannt werden wird", - sogar bis zur göttlichen Natur. - Epheser 1:21 All dies war ein Teil des göttlichen Planes; und durch die Erfahrungen unseres Herrn erkennen wir, daß der Himmlische Vater Seine Gerechtigkeit, Seine Macht und Seine Liebe in einer höchst wunderbaren Weise gezeigt hat.

### **Die Erfahrungen der Kirche sind denen unseres Herrn ähnlich**

Tatsächlich war unseres Herrn Vollkommenheit ein wenig unterschiedlich von der unseren, und doch gibt es eine Ähnlichkeit zwischen beiden. Er war vollkommen, bevor er sich erniedrigte; er war noch vollkommen als der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gab; aber als ein Ergebnis seiner Weihung erlangte er eine Zeugung des Heiligen Geistes zur göttlichen Natur, und seine Entwicklung als eine Neue Schöpfung erforderte, daß er sein Gelöbnis oder seinen Bund oder sein Opfer treu ausführte, indem er den Willen des Himmlischen Vaters vollbrachte. Mit solcher Treue vervollkommnete er sich selbst auf der göttlichen Ebene - das bedeutet, er erwies sich selbst gegenüber dem Bund als würdig - „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis.“ - Offenbarung 5:12

Ähnlich sollen die Nachfolger Jesu mit ihm Teilhaber der Leiden dieser gegenwärtigen

gen Zeit und der herrlichen Zeit sein, die folgen wird, „denn wenn wir [mit ihm] ausharren, werden wir auch mitherrschen“. - 2. Timotheus 2:12 Obwohl wir unvollkommen im Fleisch sind, während er vollkommen war, bedeckt jedoch das Kleid seiner Gerechtigkeit, das Verdienst seines Opfers, all unsere Fehler und macht uns, als seine Fußstapfennachfolger, heilig und annehmbar vor dem Vater als Mitopferer mit Jesus.

Die Zeugung des Heiligen Geistes bringt uns in das göttliche Leben. Es wird von uns nicht erwartet, daß wir im Fleisch vollkommen werden, sondern im Geist, und unsere Vervollkommnung und Annahme beim Vater wird durch unsere Loyalität des Herzens unter Beweis gestellt werden und die Gründlichkeit, mit der wir unser Alles dem göttlichen Willen unterwerfen und danach trachten Gott in unserem Leib und unserem Geist zu verherrlichen, welche ihm gehören. Unsere Rechtfertigung kommt zu uns als eine Belohnung des Glaubens, ungeachtet der Werke, aber unsere Verherrlichung wird nur als eine Belohnung der Treue erfolgen - „Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir des Siegeskranz des Lebens geben.“ - Offenbarung 2:10

\* \* \*



## Die unterschiedliche Auferstehung der Kirche und der Welt

Wir werden einige Schrifttexte betrachten, die gewöhnlich nicht verstanden werden, die uns aber befähigen, die klare Unterscheidung hervorzuheben, die sich zwischen der Auferstehung der Kirche und der Auferstehung der Welt im Allgemeinen ergibt.

In 1. Thessalonicher 4:14 und 16 erwähnt der Apostel zwei Klassen - die „die in Christus schlafen“ und „die Toten in Christus“. Unseres Herrn Lösegeldopfer, das auf Golgatha vollendet wurde, hat die Zukunft des Adamischen Geschlechts verändert, so daß jetzt gesagt werden kann, daß es „in Christus schläft“. Die Welt ist daher nicht als ausgelöscht zu betrachten, als ewig tot, sondern als schlafend, als auf die vom Vater zuvor festgelegte Zeit wartend, „in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme [die Stimme des Sohnes Gottes] hören und hervorkommen werden.“ - Johannes 5:28 und 29

„Die Toten in Christus“ ist jedoch ein Ausdruck, der sich nur auf die auserwählte Kirche beziehen läßt. Der Ruf, in Christus (den Gesalbten) getauft zu sein, ist ein Geschenk, das auf die „berufene und erwählte und treue Kirche“ des Evangelium-Zeitalters

beschränkt ist. Der Apostel weist hier auf solche hin, die vom Heiligen Geist gezeugt und später in den Todesschlaf gefallen sind.

Diese dürfen aber nicht in dem gleichen Sinn als tot betrachtet werden, in welchem die Welt als tot in Adam zu betrachten ist. „Die Toten in Christus“ sind die Toten, die eine Auferstehung von den Toten haben sollen - in der Ersten Auferstehung - der Hauptauferstehung. Die anderen werden eine nachfolgende Auferstehung erfahren. Wir sollten es jedoch nicht so verstehen, daß diese „Toten in Christus“ als Neue Schöpfungen tot wären, sondern daß, soweit das Fleisch in Betracht kommt, ihr Tod völlig vollendet war.

Die Bezeichnung „zu schlafen“ ist auf beide Klassen angewandt worden. Die aus der Welt in den Tod gehen, befinden sich noch in dem ungerechtfertigten Zustand, in dem sie starben, und sie werden in dem gleichen Zustand hervorkommen, um sich aus demselben zu erheben. Aber diejenigen, die jetzt zu Christus gehören, werden eine augenblickliche Auferstehung erfahren und werden neue Leiber bekommen, die dem herrlichen Leib des Herrn gleich sind.

Die Kirche beginnt wirklich von der Zeit an aufzuerstehen, in der sie Neue Schöpfungen werden; und wenn wir diese Auferstehung jetzt nicht beginnen, werden wir keinen Wandel „in einem Nu, in einem Augenblick“, am Ende unseres Laufs erfahren. - 1. Korinther 15:51 und 52 Diese kommen

nicht zu einem zukünftigen Gericht oder einer Prüfung hervor, sondern sie werden in ihrem Wechsel vom Tod in das Leben hinübergehen - zu dem herrlichen Lohn der göttlichen Natur.

### **Der Geist kehrt zu Gott zurück**

„Und der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der in gegeben hat.“ - Prediger 12:7 Dieser Schrifttext ist kein besonderer Hinweis für die Kirche. Er findet eine Anwendung auf die ganze Menschheit, wie sie stirbt. Es kann keine Frage darüber bestehen, was mit dem ersten Teil des Schrifttextes gemeint ist, denn menschliche Leiber sind seit Jahrtausenden zu Staub zerfallen. Der letztere Teil der Schriftstelle wird aber von vielen Christen gänzlich mißverstanden. Er weist nicht auf den Atem oder irgendetwas hin, das durch die Luft zu Gott zurückkehrt.

Der Gedanke ist folgender: Als Gott Adam erschuf, gab Er ihm ein Leben, das, wenn er gehorsam geblieben wäre, für immer fortbestanden hätte. Als Adam sündigte, nahm Gott das Leben nicht sogleich fort. Er erlaubte ihm jene Lebensdauer noch so lange weiter zu besitzen, wie er konnte, als er mit Dornen und Disteln kämpfte, bis „der Lebensfaden riß“.

Adam übertrug einen Teil jenes Geistes des Lebens auf seine Kinder, in denen jener Teil des Lebens noch für Jahrhunderte fortbe-

stand. Aber die Menschheit besitzt kein Recht auf jenen Geist des Lebens; und es wird von ihren Eltern nur etwas davon auf sie übertragen. Gott gesteht keinem das Recht zu leben, zu besitzen, zu, ausgenommen jenen, die mit Ihm im Einklang sind - solchen, die vollkommen sind. Seit dem Sündenfall hat die ganze Menschheit ohne ein Recht auf Leben gelebt. Daher wird vom göttlichen Standpunkt aus von der ganzen Welt als von gesetzmäßig Toten gesprochen. Jedes Recht auf Leben ist vom göttlichen Standpunkt vertan. Niemand kann zu Gott sagen. „Ich habe ein Recht zu leben.“ Gott könnte sagen, „Du hast kein Recht zu leben; denn deine ersten Eltern haben gesündigt und so jenes Recht verloren.“

Adam konnte seinen Nachkommen nicht geben, was er verloren hatte. Als Adam starb, gab er den Geist des Lebens ab; es bedeutet, daß er nicht länger jenen Teil des Lebens, den er vor 930 Jahren bekommen hatte, aufrecht erhalten konnte. Wohin ging jener Geist des Lebens? Er ging zurück zu Gott, von dem er ursprünglich gekommen war. Alles geht auf Gott zurück. Adam konnte zu seinen Kindern nicht sagen, „Ich vererbe euch mein Lebensrecht.“ Niemand als Gott allein kann ein Recht zu leben geben.

„Der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.“ Wenn jemand den Geist zu leben besessen, danach aber diesen verwirkt hat, kann er nicht sagen, daß er ein Recht zu leben oder irgendetwas hat. Es gibt keinen

anderen Weg, auf dem das Leben zu erlangen ist, als nur durch Christus.

### **Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen**

„Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“ ... ist nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebendigen.“ - Lukas 20:37 und 38

Wenn wir den Zusammenhang beachten, können wir erkennen, daß unser Herr die Theorie der Sadduzäer bekämpfte und bewies, daß Abraham und Isaak und Jakob auferstehen werden. Jesus sagte: „Daß aber die Toten auferweckt werden, hat auch Mose beim Dornbusch angedeutet, wenn er den Herrn 'den Gott Abrahams und Isaaks und den Gott Jakobs' nennt.“ - Lukas 20:37 Wenn sie tot waren in dem Sinn, in welchem ein Tier tot ist, würde Gott niemals in dieser Weise gesprochen haben. Diese waren in Übereinstimmung mit Gott gekommen, und Er sprach alles in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Plan. Paulus sagt: „Daß eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten sein wird.“ - Apostelgeschichte 24:15 Die Alten Glaubenshelden hatten dieses Zeugnis, daß sie Gott gefielen; und wir wissen, daß sie die Verheißung einer besseren Auferstehung hatten, als der, die ihnen zuteil geworden wäre, wenn sie Gott nicht gefallen hätten. - Hebräer 11:35

Diese Alten Glaubenshelden lebten in genau dem gleichen Sinn, in welchem die ge-

zeugten Neuen Schöpfungen leben. Es sei denn, daß Gott uns von den Toten auferweckt, andernfalls wird es keine Auferstehung geben. Die gleiche Sache, die der Neuen Schöpfung in Christi gilt, gilt der Welt im Allgemeinen. Sie mögen denken, daß diejenigen, die im Grab sind, absolut tot sind; aber Gott beabsichtigt, daß sie erwachen sollen. So spricht der Apostel nicht nur von denen, die in Christus entschlafen sind, sondern auch von jenen, die in Jesus entschlafen sind. Die in Christus entschlafen sind, sind diejenigen, die Neue Schöpfungen in Christus geworden sind, Erben Gottes, Teilhaber der göttlichen Natur, die in den Tod hinübergegangen sind. Diese werden als die „Toten in Christus“ bezeichnet, die als erste auferstehen sollen.

Jesus ist nicht nur der Erretter der Kirche, sondern auch der Erretter der Welt. - Johannes 4:42 und 1. Johannes 4:14 Er ist nicht nur die Sühnung für unsere Sünden, „sondern auch für die ganze Welt“. - 1. Johannes 2:2 Daher sagen die, welche an diese Aussage glauben, daß es eine Auferstehung der Toten der ganzen Welt geben wird - sowohl der Gerechten als auch der Ungerechten - dies in genau der gleichen Weise hinsichtlich der Welt, was sie über jene sagen, die in Christus schlafen.

Aber bei dem Erwachen werden jene der Welt, die in Jesus entschlafen sind, die irdische Natur besitzen und diejenigen, die in Christus geschlafen haben, die höhere Natur.

Christus gab sein Leben als einen entsprechenden Preis für das Leben des Menschen. Wir aber, die in die Kirche gekommen sind, sind insgesamt unter unterschiedlichen Bedingungen von jenen der Welt gekommen. Wie Jesus sagte: „Ihr seid nicht von dieser Welt.“ - Johannes 15:19 Wir sind getrennt und abgesondert von dem Rest der Welt. Der Apostel sagt uns, daß unser Leben vom Vater kommt - „dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus.“ - 1. Petrus 1:3

Unternimmt Jesus nichts für die Kirche? Doch - als Fürsprecher rechnet er sein Verdienst der Kirche an, damit wir als Mitteilhaber seines Opfers gelten können, denn, „wenn wir [mit ihm] leiden, so werden wir auch mit ihm herrschen“. - 2. Timotheus 2:12 Diese Bereitschaft zu leiden ist der Opferbund, den wir mit dem Herrn machen. Ohne ihn können wir nichts tun. Wir können niemals den göttlichen Maßstab erreichen, wie dies bei ihm geschah; aber als unser Fürsprecher gleicht er unsere Mängel aus. Wir haben die gleiche Zeugung des Heiligen Geistes von dem gleichen Vater, und wir sollen auch an der gleichen Auferstehung teilhaben, indem wir mit seinem Tod übereinstimmend gemacht werden. Die Auferstehung Christi ist zur göttlichen Natur, zu der „wir verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick“. - 1. Korinther 15:51 und 52

Die Welt wird eine irdische Auferstehung erfahren. Der Leben-Geber, Jesus, wird

ihnen all das geben, was verloren war, die menschliche Natur und den Eden-Zustand. So wird denn von der toten Welt gesagt, daß sie entschlafen ist, aber auferweckt werden wird. Ihre Art zu entschlafen ist genau die gleiche wie bei uns; aber die von der Kirche sind als Neue Schöpfungen entschlafen und die von der Welt nicht.

### **Gott gibt ihm einen Leib**

„Und was du säst, du säst nicht den Leib, der werden soll, sondern ein nacktes Korn, es sei von Weizen oder von einem anderen [Samenkorn], Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er gewollt hat.“

Hier ist der Gedanke: Die Menschheit gehört zur Adamischen Natur. Die Art der Natur, die Gott gefallen hat, dem Adamischen Geschlecht zu geben, ist die irdische Natur. Wenn wir aber zur geistigen Natur gehören, sollen wir entsprechend heraufkommen. Wenn du Mais säst, wirst du Mais ernten; wenn du Weizen säst, wirst du Weizen ernten, wenn du Gerste säst, wirst du Gerste ernten. So ist es mit dem Tod. Wenn ein körperlicher Leib gesät ist, wird der körperliche Leib auferstehen. Die Kirche ist eine Ausnahme der Regel. Wir, als Neue Schöpfungen, sind als ein körperlicher Leib gesät, aber wir haben diesen körperlichen Leib nur verliehen bekommen, um darin zu wirken. Wir sind Neue Schöpfungen, keine menschlichen Wesen. Wir sind als natürliche Leiber gesät, wir sind auferstandene geistige Leiber in der Ersten Auferstehung.

## Die zwei Auferstehungen

„Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden; die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts.“ - Johannes 5:28 und 29

Es ist die göttliche Vorsehung, daß durch den Gehorsam von Einem die Sünden der ganzen Welt gesühnt werden und ein Segen zu jedem Glied des Adamischen Geschlechts kommt. Durch einen Menschen kam der Tod und durch einen Menschen kommt die Auferstehung der Toten. - 1. Korinther 15:21 - 23 Wir haben hier zwei Klassen, diejenigen, die das Gute getan haben, sind die, welche während der gegenwärtigen Zeit das Evangelium gehört und eine Gelegenheit gehabt und benutzt haben, Gutes zu tun, und die das Böse getan haben, sind solche, die nicht gehört haben und daher keine Gelegenheit hatten, Gutes zu tun.

Von wem kann gesagt werden, daß er Gutes getan hat? „Da ist kein Gerechter, auch nicht einer.“ - Römer 3:11 Nachdem wir dieses gute Wort Gottes bekommen haben, sollten wir rechten Gebrauch davon machen, in die Schule Christi einzutreten, um von ihm belehrt zu werden und durch unsere Trübsale und Prüfungen zu gehen. Diese Dinge werden darüber entscheiden, ob wir uns dieser hohen Stellung würdig erweisen oder nicht, das zu

erlangen, wofür wir unser Leben geweiht haben.

Aber wir werden in diesem Leben nicht vollkommen, wie es Jesus war - sowohl im Leib wie im Geist. Wir können nicht vollkommen im Fleisch sein, wie Jesus es war; aber Jesus hatte einen vollkommenen Willen, und wir können auch einen vollkommenen Willen haben; auch wenn uns Nachteile und Hindernisse in der Ausführung jenes Willens begegnen mögen. Um aber unsere Mängel zu bedecken, haben wir unseren von Gott vorgesehenen Fürsprecher, damit wir angenommen werden können. Die Kirche hatte ihre Trübsal im voraus vor der Welt gehabt; und wenn sie überwunden haben, hat Gott ihnen vorausgesagt, daß der Urteilsspruch sein wird, „Recht so ... über vieles werde ich dich setzen.“ - Matthäus 25:21 Diese stellen die „Guten“ dar.

Wer sind diejenigen, die das Böse getan haben? Niemand ist vollkommen gewesen; selbst in ihrer Denkweise sind sie nicht zu einem Wertmaßstab gekommen, den Gott billigen kann. Sie sind unzulänglich, was „nicht geeignet“ bedeutet. Wenn Gott das herrliche Messianische Königreich aufgerichtet haben wird, wird Er die ganze Menschheit unter eine Prüfung bringen, um zu sehen, ob während der tausend Jahre Seiner Herrschaft Belohnungen und die Strafen sie zu einer richtigen Stellung des Herzens bringen werden. Am Ende der tausend Jahre wird sie Jesus, als Mittler, dem Vater einer abschließenden Prü-

fung überstellen. Wenn sie jene Prüfung bestehen, wird Gott ihnen ewiges Leben geben. Aber solche, die tausend Jahre benötigen, um zum Guten zu gelangen, werden nicht einen so hohen Lohn bekommen, wie diejenigen, die jetzt durch Selbstopferung ihre Liebe gegenüber der Wahrheit und um der Gerechtigkeit willen unter Beweis stellen.

### **Verbirg mich im Scheol**

„Daß du mich doch im Scheol verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abgewendet, mir ein Ziel setztest und dann meiner gedächtest.“ - Hiob 14:13

Diese Schriftstelle weist nicht auf die Neue Schöpfung hin, sondern auf ein menschliches Wesen. Sie weist auf einen Menschen hin und nicht auf einen geistgezeugten Sohn Gottes, ein Glied des Christus. Hiob spricht hier Vom Standpunkt der Menschheit. Er war willig zu sterben, denn das Leben war für ihn eine Bürde geworden. Er sagte: „Daß du mich doch im Scheol verbärgest ... bis dein Zorn sich abgewendet.“ Inmitten seiner sehr schweren Bedrängnisse schrie er, „O daß ich sterben könnte! Aber verlaß mich nicht wie die tierische Schöpfung; verbirg mich nur im Grab, bis diese ganze Zeit des Zornes und der Sünde und des Fluches hinweggetan und die neue Epoche eingeführt sein wird.“ Wir können kaum glauben, daß Hiob die Bedeutung von dem, was er sagte, erkannte, sondern vielmehr vermuten, daß er Worte aussprach, deren völlige Bedeutung er nicht verstand.

Es gibt keinen Grund zu vermuten, daß David wußte, daß er vom Messias sprach, als er sagte: „Du wirst meine Seele nicht im Scheol lassen.“ Petrus wies darauf hin, daß diese Worte nicht auf David hinwiesen, sondern auf Christus, daß seine Seele nicht im Scheol gelassen werden sollte, noch sein Fleisch die Verwesung sehen sollte. - Apostelgeschichte 2:27 - 31 Aber Hiob sprach über sich selbst und noch dazu prophetisch über die Menschheit. Er war ein Abbild von der Welt: Er hatte seine Herden und seinen Viehbestand, seine Freunde, seine Heimstätte, seine Kinder, seine Frau und sogar seine Gesundheit verloren.

Aber zur bestimmten Zeit gab Gott Hiob genauso viele Söhne und Töchter zurück und doppelt so viele Herden und doppelt so großen Viehbestand. In dieser Weise stellte er die menschlichen Familie vorbildlich dar. Adam und seine Familie sind verlorengegangen. Adam war der König der Erde, aber er verlor seine Befugnis und damit alles, was er hatte. Letztendlich werden Adam und alle seine Kinder zu ihrem Eigentum zurückkehren - Kind für Kind. Und so weit es die irdischen Besitztümer betrifft, wird er viel mehr bekommen, als er verloren hat. Hiob ist als ein Vorbild dieser Wiederherstellung anzusehen.

Die Welt befindet sich vom göttlichen Standpunkt aus gesehen im Schlaf. Wie Hiob sagen konnte, „Verbirg mich im Grab“, so könnte einst ein Christ gesagt haben, ich

werde im Grab verborgen werden bis zur Auferstehung. Gott hat Vorkehrungen für die Auferstehung von allen getroffen. Sind aber alle gleich gestorben? Wir antworten, daß die Adamische Familie in dem Sinn tot ist, daß ihre Lebensrechte zur Zeit des Sündenfalls verwirkt waren.

Aber Gott konnte prophetisch vorausschauend durch Hiob oder durch irgendjemand sonst sprechen. Hiob konnte sprechen, als ob er nicht tot wäre, indem er von der Tatsache Notiz nehmen konnte, daß es eine Auferstehung geben würde. Der Punkt scheint hier zu sein, ob Hiobs Leben in dem gleichen Sinn übertragen würde wie das Leben des Paulus übertragen wurde? Durchaus nicht. Hiob fiel in den Adamischen Todesschlaf; aber Paulus entschlief in Christus. Das eine betraf das Leben der Neuen Schöpfung und das andere das Leben der alten Natur, die nicht vom Heiligen Geist zu einer neuen Natur gezeugt war.

\* \* \*

## **Der Anteil der Kirche am Sündopfer**

Das Verdienst des Christus bestand in dem Halten des Gesetzes und seinem Gehorsam gegenüber dem Vater und dem Niederle-

gen seines Lebens. Das Leben, das er niederlegte, war der Preis. Es wurde in die Hände der Gerechtigkeit gelegt, als er starb. „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“ - Alles ging in die Hände des Vaters, und es bleibt in den Händen des Vaters - ein Lösegeld-Preis. Als Gott unseren Herrn von den Toten auferweckte, erweckte Er ihn nicht als ein menschliches Wesen, sondern als einen Geist höchster Ordnung.

Da die Schriften über die Kirche berichten, so ist es ebenso von dem Haupt der Kirche wahr, während wir seinen Fußstapfen folgen. Über die Kirche steht geschrieben: „Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib.“ - 1. Korinther 15:42 - 45 Unser Herr wurde auferweckt als ein belebender, lebendig machender Geist. Es war ein Mensch, der sein Leben verwirkte, es war ebenso ein Mensch, der sich selbst zu einem Preis gab. - 1. Korinther 15:21 und 22 Unseres Herrn Opfer der menschlichen Natur blieb ein Opfer für die Welt. Hat er es schon der Welt zugeteilt? Nein! Was hat er damit getan? Er hat es dem Vater nur übergeben. Wem steht es nun zur Anwendung zur Verfügung? Es steht unserem Herrn zur Verfügung. Wo? In den Händen der göttlichen Gerechtigkeit. Zu welchem Zweck? Daß es angewendet werden kann. Wie angewendet?

Zuerst wird es in einem zugerechneten Sinn in diesem Evangelium-Zeitalter für alle jene angewendet, die durch ihn zum Vater kommen. Er rechnet es diesen an, nachdem sie sich dem Vater im Glauben zugewandt haben und zu dem Punkt gelangt sind, wo sie sagen können: „Ich stelle meinen Leib zu einem lebendigen Opfer dar“; „Hier, Herr, übergebe ich mich selbst.“ Dort wendet der große Fürsprecher, der zukünftige Mittler für die Welt, für sie genug von seinem Verdienst an, um ihr Opfer gut zu machen. Sie haben selbst nichts, das sie opfern könnten, das Gott annehmen könnte; denn, „Da ist kein Gerechter, auch nicht einer.“ - Römer 3:10

Hier wendet oder rechnet der große Fürsprecher eine hinreichend Menge seines Verdienstes für uns an, das schon in den Händen der Gerechtigkeit ist, um diese in Sicht der Gerechtigkeit vollkommen zu machen. Göttliche Gerechtigkeit kann dann das Opfer annehmen; und die Annahme des Opfers wird durch die Erteilung des Heiligen Geistes gezeigt, die Zeugung des Heiligen Geistes, die Zeugung des Geistes; und daß derjenige, der durch den Heiligen Geist gezeugt wird, in der Auferstehung vom Geist geboren sein wird, es sei denn, daß in der Zwischenzeit etwas geschieht, das den Zustand zum Erliegen bringt oder beeinträchtigt. Wenn jemand, der so mit dem Heiligen Geist gezeugt ist, den Geist verliert, für geistige Dinge abgestorben ist, dann ist er in der Tat „zweimal gestorben“, wie der Apostel sagt. - Judas 12

## **Nimmt die Kirche am Sündopfer teil?**

Jetzt aber, in dem Fall von jenen, die so von Christus angenommen worden sind, ist die Frage, was haben sie mit dem Sündopfer zu tun? Wir antworten, daß wir nicht wissen könnten, was sie damit zu tun haben, wenn es Gott uns nicht gezeigt hätte; aber Gott entwarf zunächst im Alten Testament ein Bild von dieser Sache. Er machte mit den Juden einen vorbildlichen Versöhnungstag, der andeutete, was während dieses Evangelium-Zeitalters getan werden wird und während der Zeitperiode der Herrschaft des Messias. Was ist dies? Es ist das Werk der Versöhnung zwischen Gott und Menschen. Auf welche Weise zeigten die Vorbilder dies an? Der Versöhnungstag hatte verschiedene Merkmale. Er begann mit der Opferung eines Stieres; und jener Stier stellte das Opfer des Herrn Jesus Christus im Interesse der Kirche dar. Das Blut des Stieres wurde für den Haushalt des Glaubens auf den Gnadenstuhl gesprengt. Der Haushalt des Glaubens wurde in den zwei Ziegenböcken dargestellt.

Diese Ziegenböcke stellten uns dar und alle des Volkes Gottes, die ihre Leiber als lebendige Opfer, heilig und annehmbar, geopfert haben. - Römer 12:1 und 2, Hebräer 13:11 - 13 Nur einer dieser Ziegenböcke wurde ein Nachfolger des Stieres und machte genau die gleichen Erfahrungen, die der Stier machte. Dieser Ziegenbock stellt die Klasse der Gläubigen dar, die täglich in den Fußstap-

fen Jesu nachfolgen, und die mit ihm Teilhaber seiner Leiden zur gegenwärtigen Zeit sind und mit ihm an der Herrlichkeit teilhaben werden, die folgt.

Der andere Ziegenbock stellt die Klasse dar, die nicht freiwillig geht, sich zu opfern, sondern welche, ohne daß sie sich der Sünde zuwendet es doch verfehlt, ein freiwilliges Opfer zu machen. Daher wird diese Klasse als „Sündenbock“ betrachtet und entsprechend behandelt, der in den Wüstenzustand in die Drangsal getrieben wird. Der Apostel scheint auf diese Klasse hinzuweisen, wenn er sagt, daß mit einigen so gehandelt wird, „daß der Geist gerettet wird am Tage des Herrn.“- 1. Korinther 5:5 Diese sind nicht die Braut-Klasse, sondern die Diener-Klasse.

Im 45. Psalm wird das Bild des Himmlischen Bräutigams dargestellt, und wir können erkennen, wie dieser seine Braut dem Himmlischen Vater, dem großen König, vorstellt. Als nächstes folgt das Bild der Braut, von der gesagt wird, „ganz herrlich ist die Königstochter drinnen, von Goldgewebe ihr Gewand“, die in buntgewebten Kleidern zum Himmlischen König gebracht wird. Dann öffnet sich uns das dritte Bild, „Jungfrauen ihr Gefolge, ihre Gefährtinnen, die ihr folgen“, und die auch zu dem König gebracht werden sollen. Diese stellen die andere Klasse dar, die „Sündenbock-Klasse“, die nicht freiwillig in den Tod geht, in das Opfer, und die folglich nicht als ein Glied der Braut-Klasse gezählt werden kann.

Weil die Schriften dieses Sündopfer zeigen, glauben wir an das Sündopfer, und weil die Schriften uns sagen, daß wir Teilhaber in dieser Angelegenheit sein sollen, glauben wir dies. Wo aber spricht der Apostel darüber? Wir antworten, daß er uns, auf die „Bock-Klasse“ des Herrn hinweisend sagt, „deshalb laßt uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers uns seine Schmach tragen“. Er sagt auch, daß die Leiber jener Tiere, deren Blut in das Allerheiligste gebracht wurden, um Sühne für die Sünden zu bewirken, alle außerhalb des Lagers verbrannt wurden. Welche Tiere waren es? Nur die zwei. Der Stier und des Herrn Ziegenbock waren die einzigen. Der Apostel gibt zu verstehen, daß wir in diesem Ziegenbock dargestellt werden. „Deshalb wollen wir zu ihm hinaus gehen, außerhalb des Lagers.“ Alles was mit dem Stier getan wurde wurde auch mit dem Ziegenbock getan. Wir wollen dann, wenn wir in seinen Fußstapfen gehen wollen, mit ihm an seinem Opfer teilhaben - „Deshalb laßt uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen“; denn „wenn wir [mit ihm] leiden, werden wir auch mit ihm herrschen“; und zusammen verherrlicht werden - Hebräer 13:3, 2. Timotheus 2:11 und 12

### **Fügt die Kirche etwas zu dem Sünd-Opfer hinzu?**

Es könnte die Frage gestellt werden, „Was fügt die Kirche dem Sünd-Opfer hinzu, wenn der Herr die notwendigen Prozente sei-

nes Verdienstes einem jeden gab, um sein oder ihr Opfer zu ermöglichen?“ Wir antworten, daß es davon abhängig ist, welcher Gedanke sich hinter dem Ausdruck verbirgt, „dem Sündopfer hinzufügen“. Das Sünd-Opfer benötigte keine Hinzufügung. Der Sünder war ein Mensch - Adam. Unser Herr verließ seine Herrlichkeit und wurde ein Mensch, damit er den Menschen erlösen könnte. Wenn das Leben eines vollkommenen Menschen für das Leben eines anderen vollkommenen Menschen, der sündigte, gegeben wurde, stellte es eine Hinlänglichkeit dar, oder wie die Schriften es ausdrücken, einen Lösegeld-Preis.

Dieses Wort „Lösegeld“, im Griechischen *anti-lutron*, weist auf einen Preis als einen Gegenwert hin; einen zufriedenstellenden Preis. - 1. Timotheus 2:6 Folglich wird kein Zusatz zu dem Löse-Geld, das unser Herr gab, benötigt, und nichts konnte dem hinzugefügt werden, denn wir können zu dem, was schon vollständig ist, nichts zufügen. Wenn der Preis für einem Artikel 1 Euro beträgt, und wir fügen dem 25 Euros hinzu, fügen wir nicht wirklich irgendetwas dem geforderten Preis hinzu, denn der Preis ist nur 1 Euro, und die weiteren hinzugefügten Euros beeinflussen weder den Preis, noch sind sie in irgendeinem Sinn des Wortes notwendig.

Es gibt jedoch einen weiteren Sinn, in welchem die Kirche einen Anteil mit ihrem Herrn hat; es war nämlich nicht nur unser Herr selbst der Lösegeld-Preis für die Welt,

aber um hoch erhoben werden zu können und den Lohn der göttlichen Natur bekommen zu können, war es notwendig, daß er sterben mußte.

So betraf denn der Tod Christi zwei Dinge; erstens war es der Lösegeld-Preis für die Menschheit: zweitens war es die Voraussetzung, auf die hin er seinen herrlichen Lohn bekommen konnte - die göttliche Natur. Wenn er nicht gehorsam bis in den Tod gewesen wäre, dann wäre er nicht hoch erhöht worden.

Wie der Apostel sagt: „Indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist.“ - Philipper 2:7 - 9 Daher konnte er nicht zu jener hohen Stellung erhöht werden, ausgenommen durch Gehorsam bis zum Tod - durch Gehorsam gegenüber seinem Bund. Hätte er versagt, seinen Opferbund auszuführen, so würde er seinen herrlichen Lohn zu erlangen verfehlt haben, und er würde auch verfehlt haben, ein zufriedenstellender Preis für die Menschheit zu sein. Aber er ging nicht fehl. Er erlangte den Preis der „Hohen Berufung“ zur göttlichen Natur.

Es gibt jedoch eine Anordnung in Gottes Plan, die sowohl die Kirche als auch Jesus selbst, das Haupt des Leibes, das Haupt der Kirche, betrifft, von der der Apostel spricht,

wenn er sagt, daß Gott uns auch durch Jesus vorher erkannt hat. - Römer 8:28 - 30; Epheser 1:4 und 9 - 12 Nicht daß Er uns notwendigerweise als Einzelpersonen vorher erkannt hat, aber daß Er eine Kirche vorhersah, eine Klasse. Er hatte die Sammlung einer solchen Klasse oder Kirche von Anfang an vorgesehen. Es ist genau so ein Teil des göttlichen Planes, daß die Kirche, der Leib Christi, berufen werden sollte, in seinen Fußstapfen zu wandeln, mit ihm gestorben zu sein, ihre Leiber als lebendige Opfer darzustellen, wie dies von Anfang an ein Teil des göttlichen Planes war, daß Jesus diese Dinge tun sollte. Der Unterschied zwischen Jesus und der Kirche ist der, daß er vollkommen, heilig, arglos, unbefleckt und abgesondert von den Sündern war, und daher sein Tod von der Natur des Lösegeld-Preises sein konnte - all dies war nötig. Uns ist keine solche Vollkommenheit zu eigen, und wir müssen daher, um überhaupt die Erlaubnis zu bekommen, opfern zu können, zuerst sein Verdienst zugerechnet bekommen, um annehmbare Opfer auf des Herrn Altar sein können.

Dann entsteht die Frage, was ist das Ziel irgendeines dieser Opfer auf dem Altar zu haben? Warum ist die Kirche mit ihrem Herrn auf dem Altar, wie dies von dem Apostel Paulus in Römer 12:1 ausgedrückt wird. „Ich ermahne [bitte] euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen, als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottes-

dienst ist." Warum lädt Gott uns ein, lebendige Opfer mit Christus zu sein, während Christus als ein Lösegeld-Preis für die Sünden der ganzen Welt reichend ist? Die Antwort ist, daß der Vater uns einlädt einzutreten und Teilhaber der Leiden des Christus zu sein, damit wir auch Teilhaber seiner Herrlichkeit sein können, denn dies geschieht nur, wenn wir mit ihm leiden, daß wir mit ihm herrschen können - nur „wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben“.

Wie unser Herr gerufen wurde, zu opfern, so wird auch die Kirche gerufen. Wenn er für würdig befunden werden sollte, wenn er des Vaters höchste Zustimmung haben sollte, mußte er die Herrlichkeit verlassen, die er bei dem Vater hatte und mußte alles tun, was der Vater von ihm fordern würde. Und nur, wenn er dies tun würde, sollte er den angebotenen Lohn bekommen. Während des Evangelium-Zeitalters ist die Kirche eingeladen, in jenen Bund mit Ihm einzutreten. Wir, die von Natur aus Sünder sind, "Kinder des Zorns wie die anderen", sind gerechtfertigt durch sein Verdienst, um uns zu gestatten, einen Anteil an seinen Leiden, an seinem Opfer zu haben.

Was ist der Nutzen davon? Warum sollte dies getan werden? Das ist der einzige Weg, daß wir mit ihm auf der geistigen Ebene sein können. Wenn wir die menschliche Natur behalten, können wir niemals in den Himmel gelangen. Keiner kann in den Himmel gehen,

ausgenommen jene der opfernden Klasse. Jene, die nicht von oben gezeugt sind, werden nie einen Anteil an dem himmlischen Segen bekommen, sie werden, wenn sie irgendetwas bekommen, einen irdischen Segen erlangen. Sie werden ihre irdische Natur behalten und zur bestimmten Zeit vollkommen gemacht werden. Diejenigen aber, die jetzt eingeladen sind, die Braut des Christus zu werden, sind eingeladen mit ihm im Opfer verbunden zu sein. Unser Herr opferte die irdische Natur und ihre Rechte. Alle jene, die zu dieser Brautklasse zu gehören wünschen, müssen das Fleisch opfern, die irdische Natur, ihre Rechte, usw., damit sie Teilhaber mit ihm sein können an der himmlischen, der göttlichen Natur.

\* \* \*

